

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1,50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1,80 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr. Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Notationsdruck: H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Eigentümer: Hans Scheele. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Alle Anzeigentarife gelten zur Zeit Preisliste 2.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 122

Calw, Mittwoch, 27. März 1935

2. Jahrgang

Großer Staatsakt

aus Anlaß der Verreichlichung der Justiz
Berlin, 26. März.

Am 1. April 1935 ist die Reichsreform auf einem wichtigen Gebiete des öffentlichen Lebens durchgeführt. Von diesem Tage an sind alle deutschen Gerichtsbehörden zu einer einheitlichen deutschen Reichsjustizverwaltung zusammengeschlossen, die unter der Führung des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, steht. Aus Anlaß dieses entscheidenden Schrittes, den die nationalsozialistische Regierung auf dem Wege zum deutschen Einheitsstaat nach knapp einjähriger Vorarbeit tun konnte, findet am Dienstag, 2. April, 15 Uhr, im staatlichen Opernhaus in Berlin ein großer Staatsakt statt. Bei dem Festakt, der von Darbietungen des Orchesters der Staatsoper umrahmt sein wird, werden der preussische Ministerpräsident und General der Flieger, Göring, der Reichsjustizminister der Justiz, Dr. Gürtner, und der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, das Wort ergreifen.

Der Festakt wird auf alle deutschen Sender übertragen. Dr. Gürtner hat für alle deutschen Justizbehörden Gemeinschaftsmpfang angeordnet. Außerdem schlagen am 1. und 2. April sämtliche Justizbehörden.

Deutsches Staatsbürgergesetz kommt

Bk. Berlin, 26. März.

Die erste Durchführungsverordnung zu dem am 1. April in Kraft tretenden Deutschen Staatsbürgergesetz kündigt ein deutsches Staatsbürgergesetz an. Bis zu dessen Erlaß ist Bürger einer Gemeinde jeder deutsche Staatsangehörige, der die übrigen Voraussetzungen des § 19 der Gemeindeordnung erfüllt (deutsche Staatsangehörigkeit, vollendetes 25. Lebensjahr, einjähriger Wohnsitz in der Gemeinde, bürgerliche Ehrenrechte). Das Bürgerrecht der Soldaten ruht.

Weiter bestimmt die Durchführungsverordnung, daß die Gemeinderäte erstmalig bis spätestens 1. Oktober 1935 zu berufen sind.

Frankreich sperret Ausfuhr kriegswichtiger Rohstoffe

Paris, 26. März.

Außenminister Laval hat dem Ministerrat einen Überblick über die außenpolitische Lage gegeben. In der kurzen amtlichen Mitteilung über die Beratungen des Ministerrats wird darüber hinaus zu diesem Thema nichts mitgeteilt. Es verlautet, daß am Dienstagabend eine endgültige Entscheidung über den Zeitpunkt der Lavalreise nach Moskau bekanntgegeben werden wird. Sie findet jedenfalls in der zweiten Aprilhälfte, also nach der Tagung des Völkerbundrates statt.

Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Handelsministers eine Verordnung gebilligt, die vorübergehend die Ausfuhr von gewissen, für die Landesverteidigung wichtigen Rohstoffen untersagt. Bisher ist nicht bekannt, welche Rohstoffe damit gemeint sind.

Das Neueste in Kürze

Im Memelländerprozeß wurde ein Bluturteil sondergleichen verkündet. Vier Angeklagte wurden zum Tode und zahlreiche andere zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Die Besprechungen der englischen Minister in Berlin wurden im Laufe des Dienstag nachmittags abgeschlossen.

In Leipzig begann die Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront. Dabei wurde mit einer großen Rede des derzeitigen Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in die DAF überführt. Der Führer und Reichskanzler hat dazu einen Erlaß herausgegeben.

Deutliche Sprache - zugleich größte Herzlichkeit!

Fortsetzung und Abschluß der Berliner Besprechungen mit Sir Simon und Eden

Berlin, 26. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Neurath veranstalteten zu Ehren des britischen Außenministers Sir John Simon und des Lordfiegelbewahrs Mr. A. Eden am Montag im Hause des Reichspräsidenten eine Abendtafel. An dieser nahmen teil: Der Führer und Reichskanzler, der königlich britische Botschafter, sämtliche Kabinettsmitglieder, die Begleiter der englischen Minister sowie die Herren der britischen Botschaft und führende Persönlichkeiten der Reichsbehörden und der Partei mit ihren Damen.

Am Dienstag um 10.15 Uhr vormittags wurden in der Reichskanzlei die Besprechungen mit den englischen Regierungsbekanntem im gleichen Kreise wieder aufgenommen und fortgesetzt. Gegen 13.30 Uhr wurden die Besprechungen durch eine Mittagspause unterbrochen. Vom Publikum lebhaft begrüßt, begaben sich Außenminister Sir John Simon und Lordfiegelbewahrer Eden mit ihrer Begleitung in zwei Kraftwagen in die englische Botschaft, wo die Konferenzteilnehmer das Mittagessen gemeinschaftlich einnahmen.

Gegen 4 Uhr nachmittags fuhren der englische Außenminister Sir John Simon und der Lordfiegelbewahrer Eden von der englischen Botschaft zur Reichskanzlei, wo die Besprechungen nach einer kurzen Mittagspause wieder aufgenommen wurden. Auch diesmal wohnte eine größere Menschenmenge der Abfahrt der englischen Minister bei, die bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt wurden.

Die am Dienstag nachmittags in der Reichskanzlei durchgeführten Besprechungen der englischen Minister waren gegen 18.45 Uhr beendet. Unmittelbar darauf verließen die Minister das Gebäude der alten Reichskanzlei. Eine größere Menge hatte sich in der Wilhelmstraße eingefunden und wartete auf die Abfahrt der Minister, die mit erhobener Hand begrüßt wurden.

Die Minister begaben sich in die englische Botschaft, vor der sich ebenfalls eine größere Menschenmenge zu ihrer Begrüßung eingefunden hatte. Bald danach verließ auch Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die Reichskanzlei und begab sich zu Fuß in das Auswärtige Amt.

Die Besprechungen abgeschlossen

Die deutsch-englischen Besprechungen zwischen dem englischen Außenminister Simon, dem Lordfiegelbewahrer Anthony Eden, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, die in Gegenwart des britischen Botschafters, Sir Eric Phipps und des Beauftragten für Abklärungsfragen, Herrn von Ribbentrop, während der letzten zwei Tage stattfanden, wurden heute abend abgeschlossen. Die behandelten Fragen waren diejenigen, welche im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar aufgeführt worden sind. Die Unterhaltungen fanden in offener und freundschaftlicher Form statt und haben zu einer vollständigen Klärung der beiderseitigen Auffassungen geführt. Es wurde festgestellt, daß beide Regierungen mit ihrer Politik das Ziel verfolgen, den Frieden Europas durch Förderung der internationalen Zusammenarbeit zu sichern und zu festigen. Die englischen und deutschen Minister sind von der Möglichkeit der direkten Aussprache, die soeben stattgefunden hat, durchdrungen.

Sir John Simon wird morgen auf dem Luftwege von Berlin nach London zurückkehren. Mister Eden wird planmäßig nach Moskau, Warschau und Prag weiterreisen.

Reuter meldet, die Besuche Edens in Moskau und Warschau würden unter demselben Gesichtswinkel angesehen wie der Berliner Besuch, nämlich als Besuche zu Informationszwecken. Man sei nicht der Ansicht, daß die Dinge bezüglich der europäischen Lage vor der Konferenz von Stresa feste Form annehmen könnten. Die amtlichen deutschen Kreise seien von dem Berliner Besuch ebenso befriedigt wie die britischen Kreise.

Ward Price über die Aussprache Hitler-Simon

Ward Price meldet der „Daily Mail“ a. a. aus Berlin: Nach ihrer ersten, etwa siebenstündigen Besprechung mit Herrn Hitler, dem Freiherrn v. Neurath und Herrn von Ribbentrop seien sich die britischen Minister über eine Sache klar gewesen, nämlich, daß sie sehr gut daran getan hätten, nach Berlin zu kommen und mit Hitler persönlich zu sprechen. Auf beiden Seiten sei verschiedentlich eine sehr deutliche Sprache gebraucht worden, wenn auch zugleich größte Herzlichkeit bestanden habe.

Ueber den Inhalt des Meinungs austausches glaubt der Korrespondent folgendes berichten zu können: Simon habe damit begonnen, Hitler die Stimmung der englischen öffentlichen Meinung gegenüber Deutschland zu schildern. Er habe gesagt, sie sei enttäuscht und unbehaglich geworden. Das britische Volk sei zwar von gutem Willen gegenüber dem deutschen Volke besetzt, aber es sei überrascht und mißtrauisch geworden durch die plötzlich aufeinander folgenden Ankündigungen hinsichtlich der Bildung einer Luftstreitmacht und eines großen Landheeres. Simon habe auch erklärt, wenn ein mächtiges Volk wie das deutsche einen ganz willkürlichen politischen Kurs wähle, könnten sich ernste internationale Verwicklungen ergeben. Er wünsche deshalb, die Möglichkeiten

der Schaffung eines kollektiven Sicherheitssystems zu prüfen. Wenn Deutschland weiterhin unabhängig seine eigenen Ziele zu erreichen suche, dann könnten Frankreich und Großbritannien, so gerechtfertigt die erwähnten Ziele auch dem deutschen Volke erscheinen mögen, sich in einem Dilemma befinden. Sie würden dann zu wählen haben zwischen einer Politik der Uebereinstimmung mit Deutschland und einer Politik der Uebereinstimmung mit den anderen Festland-Mächten, die an die Möglichkeit glaubten, daß sie eines Tages von Deutschland in eine gefährliche Lage gebracht werden könnten. Simon habe gesagt:

Wir sind nach Berlin gekommen, um ausfindig zu machen, ob diese beiden Möglichkeiten sich nicht verschmelzen lassen, und ob es nicht möglich ist, ein wissenschaftliches System der Vereinbarung zu schaffen, an dem Deutschland und die anderen Festlandmächte teilhaben. Er habe darauf hingewiesen, daß er persönlich nach dem Vorgefallenen einige Entschlossenheit habe zeigen müssen, um nach Berlin gehen zu können. Er habe es getan, weil er geglaubt habe, daß dieser Besuch der Sache des Friedens dienen werde. Die britische Regierung suche sich nicht ihrer Verantwortlichkeiten zu entziehen. Sie werde aber das britische Volk davon überzeugen müssen, daß sie den richtigen Weg gewählt habe. Um eine Festlegung dieses Kurzes bei voller Kenntnis der Tatsachen zu ermöglichen, suche er Information

Bier Todesurteile im Memelländer-Prozeß

Schreckensurteil der Litauischen Gewalthaber — Und die Garantemächte?

ip. Kowno, 26. März.

Ein einziger Schrei der Empörung geht durch das ganze deutsche Volk diesseits und jenseits der Reichsgrenzen, durch die ganze gestittete Welt. Das litauische Kriegsgericht in Kowno, das seit Monaten gegen 126 angeklagte Memelländer verhandelte, hat ein Schreckensurteil gefällt, wie es die Geschichte noch nicht oft, in diesem Ausmaß noch niemals zu verzeichnen gehabt hatte:

Um 10 Uhr vormittags verkündete der Vorsitzende des Kriegsgerichtes, daß Emil Völl, Walter Prieß, Heinrich Johannagat und Emil Lepa zum Tode, Johann und Ernst Wallat zu lebenslänglichem Zuchthaus, der Führer der Sozialistischen Volksgemeinschaft, Dr. Neumann, und Bertuleit, zu je 12 Jahren Zuchthaus, Kwaucka, Ernst Rademacher, Prokoph, Riegel, Gaal, Grau, Lappiens und Scheschewik zu je 10 Jahren Zuchthaus, der Führer der christlich-sozialistischen Volksgemeinschaft, Freiherr von Saff, Baron Kopp, Rehberg, Gronenberg und elf andere Angeklagte zu je 8 Jahren Zuchthaus, die übrigen Angeklagten — ausgenommen einige, die nur durch Namensverwechslungen auf die Anklagebank gekommen waren und einige junge Leute von 16 und 17 Jahren, die freigesprochen wurden — zu 18 Monaten bis 6 Jahren Zuchthaus verurteilt sind.

Nur die beiden Spigel und Kronzeugen der Anklagebehörde, Molinnus und Kubbuta, erhielten 1 1/2 Jahre Zuchthaus, die in Gefängnisstrafen umgewandelt wurden, wozu das Gericht noch ankündigte, daß es für diese beiden Gnadengesuche beim Staatspräsidenten einbringen werde.

Ein riesiges Militär- und Polizeiaufgebot im und vor dem Gerichtsgebäude sicherte die Aufrechterhaltung der Ruhe bei der Urteilsverkündung. Sobald sich Menschengruppen vor dem Gebäude ansammelten, wurden sie sofort auseinandergetrieben. Diplomaten, Loge und Pressetribüne waren überfüllt.

Das entsetzliche Urteil wurde von den Angeklagten ganz ruhig aufgenommen. Nicht ruhig aufnehmen aber kann es Deutschland, das ganze deutsche Volk, die ganze gestittete Welt. Wie der Prozeßverlauf erwiesen hat,

sind den Angeklagten die ungeheuerlichsten Geständnisse mit ungeheuerlichsten Mitteln, die der mittelalterlichen Folter in nichts nachstehen, erpreßt worden. Dieser Beweis niederträchtigsten litauischen Terrors war aber auch der einzige, der im Prozeß erbracht werden konnte. Alle Anklagepunkte sind — nicht nur formaljuristisch — kläglich zusammengebrochen. Nicht der Schatten einer geschwundenen Handlung konnte den Angeklagten nachgewiesen werden. Sie haben nur in dem vom Memelstatut gesetzten Rahmen — das von den Großmächten garantiert ist — ihrer engsten Heimat dienen wollen.

Wenn die Großmächte nicht die Schuld auf sich laden wollen, neue Märtyrer deutschen Grenzvolkes zu schaffen — dann müssen sie energisch und vor allem sofort eingreifen, um die Gewalthaber Litauens mit allem Nachdruck daran zu erinnern, daß das Europa des 20. Jahrhunderts es nicht duldet, daß ein größenzwahnfinniger Zwerge mit allem Rechtsempfinden ins Gesicht schlägt und in die Methoden asiatischer Despoten der Vergangenheit zurückfällt!

Zum Kownoer Urteil schreibt die Deutsche Diplomatische Korrespondenz: Ganz Deutschland steht unter dem Eindruck jenes Kownoer Urteils, mit dem Männer getroffen wurden, deren Schuld es war, sich mit der Gefährdung ihrer vertragsmäßig verankerten Autonomie nicht abzufinden. Insofern hat das Urteil eine über den Rahmen lokaler Bedeutung hinausgehende Tragweite.

Königsbergs Bevölkerung protestiert

Als in Königsberg das Kownoer Bluturteil bekannt wurde, bemächtigte sich der Bevölkerung eine ungeheure Erregung. Die Menschen verließen, sobald es möglich war, ihre Arbeitsstätten und bildeten große Demonstrationssäuge. Immer wieder hörte man aus den Zügen erregte Rufe wie „Nieder mit der litauischen Schandjustiz!“, „Was tut der Völkerbund?“, „Was machen die Signarmächte?“, „Wir fordern Gerechtigkeit für unsere deutschen Brüder in Memel!“

nen aus erster Hand über Deutschlands Ansichten und Absichten zu erhalten.

Nach der Ueberlieferung der Ausführungen Simons habe der Führer seinerseits einen Ueberblick über die jetzige europäische Lage gegeben, wie sie sich in den deutschen Augen darstelle.

Ward Price gibt im Anschluß hieran folgende Bemerkungen: Es sei sonderbar, daß im französischen Außenministerium wie im britischen Foreign Office die jetzigen Verhandlungen tiefgehende Meinungsverschiedenheiten verursacht hätten. Es sei kein Geheimnis, daß mächtige Einflüsse im britischen Foreign Office sich gegen den Plan von einmütigen und freundschaftlichen Besprechungen mit Deutschland wendeten, für die der Staatssekretär des Äußern eingetreten sei. Diese Einflüsse begünstigten den Plan der französischen Regierung, der auf sofortigen Abschluß eines Militärbündnisses mit Sowjetrußland abzielt. Aber sogar in Frankreich herrsche eine Meinungsverschiedenheit bezüglich dieses Planes. Laval wüßte abzuwarten, was sich aus Simons Berliner Besprechungen ergebe, bevor er Moskau besuche. Der französische Ministerpräsident Lalandin sei mit nachdrücklicher Unterstützung der französischen Generalstabs darauf bedacht, sofort ein Militärbündnis zwischen Frankreich und Sowjetrußland zustande zu bringen. Wenn dieser Plan ausbleibe, dann würde russisches Kriegsmaterial in die Tschechoslowakei hineinfluten, die dadurch praktisch ein russischer Außenposten in der Planke Deutschlands und im Falle eines Krieges in Osteuropa ein Stützpunkt für russische Flugzeugangriffe auf Berlin werden würde.

Ueberflüssige Aufforderung Lavals Fragen, die längst klar liegen

Paris, 27. März.
Der französische Senat ratifizierte gestern nachmittags einstimmig die römischen Abkommen zwischen Frankreich und Italien. Im Verlauf der Sitzung belobte Außenminister Laval Mussolini und die italienische Regierung für den rückhaltlosen Einsatz am Wert der internationalen Solidarität und gab dann folgende, an Deutschland gerichtete Erklärung ab:

Vor der Berliner Reise der englischen Minister hat sich Eden in meinem Büro mit dem italienischen Vertreter Swich zusammgefunden, und wir haben mit Befriedigung in der amtlichen Verlautbarung die volle Solidarität unserer drei Regierungen festgestellt. In einigen Tagen, nach der Berliner Reise, werden wir die Besprechungen mit Mussolini und Sir John Simon in Stresa wieder aufnehmen. Wir werden wiederholen, daß unsere gemeinsame Friedenspolitik gegen kein Land gerichtet ist. Die Sicherheit, die wir fordern, wollen wir für alle. Unsere Haltung geht darauf hinaus, den Frieden für alle in der Ehre und Würde eines jeden zu sichern. Um in dieser Politik fortzuführen zu können, haben wir uns nicht um das innere Regime der anderen Länder zu kümmern. Nach der Reise nach Stresa werde ich die Reise nach Moskau vornehmen.

Wir verfolgen die kollektive Organisation der Sicherheit mit allen Völkern und mit allen Regierungen, und um zu beweisen, daß diese Politik niemanden isolieren will, werden unsere Patte immer auch denjenigen offen bleiben, die ihnen augenblicklich noch nicht beitreten wollen. Diese Erklärung möchte ich

abgeben, oder vielmehr wiederholen, während die englischen Minister noch in Berlin sind. Deutschland muß wissen, daß es sich nicht unaufrichtig entziehen kann (?). Wie könnte es sich rechtfertigen, wenn es sich immer weigert, auf den Aufruf der friedliebenden Völker zu antworten, und wie könnte es sich anschießend beklagen, daß man ohne seine Mithilfe das Friedenswerk vollzogen hat, das man gemeinsam mit ihm vollziehen will?

Es handelt sich hier nicht um die Gleichberechtigung, es handelt sich ebenso wenig um die Rückkehr nach Genf unter gewissen Bedingungen. Es handelt sich darum, zu wissen, ob Deutschland bereit ist, sich mit den anderen Regierungen für die Organisation des Friedens zusammenzuschließen, den alle Völker fordern.

Die deutsch-englischen Besprechungen in Berlin stehen im Vordergrund der Betrachtungen der Pariser Blätter, die nicht ohne Geschäftigkeit die verschiedensten Mutmaßungen über den angeblichen Inhalt der Besprechungen zwischen dem Reichskanzler Sir John Simon und Eden anstellen. Das „Echo de Paris“ wirft die Frage auf, wie Sir John Simon auf die Darlegung des deutschen Standpunktes antworten werde.

Das Blatt bringt zwar keine eigenen Vermutungen, kritisiert aber um so heftiger die Außenpolitik Lavals. Die durch die Einführung der Wehrpflicht in Deutschland, die englische Note und die schwächliche Aeußerung der französischen Regierung geschaffene diplomatische Lage sei übel. Hüller sei gegenwärtig überzeugt, er könne ungestrast dieses wagen. Bedauerlich sei die Verschiebung der Lavalreise nach Moskau auf Ende April. Vor der Strelafonferenz würde die „vollendete französisch-russische Tafsache“ der „vollendeten deutschen Tafsache“ entsprechen haben. Nach Stresa werde der französische Außenminister gewissermaßen zu wählen haben zwischen Rußland und der kleinen Entente einerseits und England andererseits, vorausgesetzt, daß England auf die Vergleichsbedingungen eingehe, die Sir John Simon aus Berlin mitbringe. Lavals Politik sei sehr verantwortungschwer.

Das, was im Gange sei, könne Frankreich seine Bündnisse und seine Freundschaften kosten. Der Chef einer verbündeten Regierung habe in Paris bereits zu verstehen gegeben, daß es ihm schwer fallen würde, einen außenpolitischen Kurswechsel zu vermeiden, wenn Frankreich immer wieder versage.

Neue Staatskredite für Rüstungen

Paris, 26. März.
Der marxistische „Populaire“ will wissen, daß der am Dienstag zusammengetretene Ministerrat möglicherweise über einen großen Staatskredit bei der Bank von Frankreich Beschluß fassen werde. Um einen Teil der erhöhten Militärausgaben zu decken, soll Lalandin daran denken, für den Staat bei der Bank von Frankreich Vorschläge zu beantragen, die nach Schätzungen unterrichteter Kreise sich auf drei Milliarden Franken belaufen sollen. Diese Maßnahme sei durch den schlechten Abfall der aufgelegten Schatzbonds erforderlich geworden.

Neueste Nachrichten

Die Auflagenhöhe der deutschen Zeitungen. Das Mitteilungsblatt des Verberats der deutschen Wirtschaft veröffentlicht eine Zusammenstellung über die Auflagenhöhe der

deutschen Tageszeitungen. Die Liste umfaßt 2326 Zeitungen und 460 Nebenausgaben. Sie verzeichnen insgesamt rund 15 Millionen täglich verkaufte Auflagen.

Der Erdgasausbruch in Euzersdorf bei Wien hat sein Ende gefunden. Die Erdgasquelle ist versiegt. Das Bohrloch wurde bis in eine Tiefe von 20 Meter mit Beton zugemauert. Die Stahlrohre und das Gestänge mußten verlorengegeben werden.

In der litauischen Stadt Tauraggen kam es zu jüdenfeindlichen Ausschreitungen, wobei eine große Menschenmenge die Fenster aller fünf Synagogen in Tauraggen und eines von einem Juden bewohnten Hauses einschlug. An den Ausschreitungen beteiligten sich in der Hauptsache Schüler des litauischen Lehrerseminars in Tauraggen.

Der Führer der englischen Schwarzhemden Sir Oswald Mosley hielt in London vor 10000 Versammelten eine Rede, in deren Verlauf er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß nach Italien und Deutschland England das dritte faschistische Land Europas und

Frankreich das vierte werden würde. Wenn diese vier großen faschistischen Mächte sich zusammenschließen, könnten die europäischen Probleme ohne kriegerische Aktionen gelöst werden.

Mit dem Kraftwagen in die Loire. In einem Vorort von Nantes ist insolge Rebells ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen in die Loire gefahren. Zwei im Wagen befindliche Frauen konnten sich nicht rechtzeitig befreien und ertranken.

Hungernot im Jangtse-Gebiet. Einem amtlichen Bericht zufolge leiden im Jangtse-Gebiet (China) zwischen Nanjing-Tschang 12 Millionen Menschen Hungernot. Der Nahrungsmittelmangel ist eine Folge der großen Trockenheit im vergangenen Jahr.

Schwere Unwetterkatastrophe in Nord-Karolina. Ein Wirbelsturm mit darauf folgendem Vollenbruch suchte die Stadt Charlotte (Nord-Karolina) und Umgebung heim. Neben einem ungeheuren Schaden an Gebäuden und auf den Feldern wurden drei Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Der Kongreß der schaffenden Deutschen

Eröffnung der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront in Leipzig

Leipzig, die Traditionsstadt der deutschen Arbeiterbewegung, steht im Zeichen der gewaltigen Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, die nach einem Appell der sechs Hauptgruppen am Montag abend, am Dienstag vormittag in der festlich geschmückten Kongreßhalle feierlich eröffnet wurde. Ueber 5000 DAF-Walter begrüßten die einmarschierenden Fahnen, die der Führer den Schaffenden Deutschlands verliehen hat, wie er der deutschen Arbeit die Ehre wiedergegeben hat. Und als der Fahnenaufruf beendet ist, gedenkt die gewaltige Versammlung jener der Toten, denen Deutschland Leben und Freiheit verdankt: Der Toten des Weltkrieges, der Toten der Bewegung und der Toten der Arbeit. Jubelnder Beifall begrüßt den Reichstathalter von Sachsen, Gauleiter Mutschmann, der die ersten Begrüßungsworte spricht: Von Leipzig ist einst die Parole des Kampfes ausgegangen, ihr hat der Nationalsozialismus den Kampf der Volksgemeinschaft entgegengestellt. Dann jubelten die Massen dem

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley entgegen, der nunmehr das Wort zur ersten Ansprache ergreift. Eine kurze Rückschau auf Wollen und Ziel der DAF, leitet seine Ausführungen ein:

Ueber allem steht der Gedanke der Gemeinschaft auf Geheiß und Verderb — eine Gemeinschaft, in der jeder seine Interessen dann zurückstellen muß, wenn die Interessen der Nation beginnen. Die Arbeit ist keine käufliche Ware mehr, sondern Dienst an der Gesamtnation.

Als zweites aber wollen wir die gerechte Verteilung innerhalb dieser Gemeinschaft für jeden schaffenden Deutschen. Als drittes aber muß der Weg freigemacht werden für die bestmögliche Entwicklung der einzelnen Menschen. Das ungelernete Arbeitertum muß ehestens ganz verschwinden. Der Deutsche ist als Kuli zu schade! Als viertes schließlich werden wir ein Herr entum züchten; denn nicht Kanonen und Maschinengewehre allein geben uns die Geltung in der Welt, sondern unsere Selbstsicherheit, die sich auf

eine gesicherte Weltanschauung, auf Fähigkeiten und Leistungen gründet.

Die Vernichtung des Proletariats

Die Urlaubsfahrt nach Madeira ist das beste Beispiel für unser Wollen und unseren Erfolg. Ein neuer sozialer Geist ist in unsere Fabriken und Kontore eingezogen. Der Lebensbegriff des Liberalismus und Marxismus, die den deutschen Arbeiter sich so minderwertig fühlen ließ, daß er sich Proletarier nannte, setzen wir Nationalsozialisten die Lebensbejahung, die Lebensfreude entgegen. Und hier hat die Erziehungsarbeit gerade auf der Urlaubsfahrt ungeahnte Erfolge bewiesen. Innerpolitisch sind diese 3000 Personen fanatische Apostel Adolf Hitlers geworden.

Daß wir 3000 Arbeiter als Repräsentanten Deutschlands hinausführten, das empfindet die deutsche Arbeiterschaft, das ganze Volk, als Ehrengabe seiner selbst.

Das schönste Erlebnis war die Disziplin dieser 3000 Menschen, die zum größten Teil ihren Heimatort noch niemals verlassen hatten und zum ersten Male eine Weltreise machten. Ich behaupte, kein anderes Volk der Erde konnte das wagen, als das deutsche Volk! (Lobender Beifall.) Es ist bereits gelungen, den Arbeiter aus dem Gefühl des Proletariats herauszuheben zu dem Gefühl, deutscher Arbeiter zu sein. Das ist die wahre Freiheit, die wir dem Menschen bringen. Eine andere Freiheit gibt es nicht als die, befreit zu sein von der inneren Knechtseligkeit! Dr. Ley gedachte des großen außenpolitischen Erfolges dieser Fahrt; in wenigen Stunden war die durch jüdische Heze erzeugte künstliche Kühle überwunden.

Es war keine Propagandareise, denn Nationalsozialismus ist keine Exportware. Wir tragen den Nationalsozialismus nicht mit Terror, nicht mit Feuer und Schwert, nicht mit Kreuzzügen hinaus, sondern mit Freude, mit der Lebensfreude!

Der jubelnd aufgenommene Dank an den Führer klang über in das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied — die Eröffnungsfundgebung war beendet.

Flug

durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin — Newyork

Roman von Walther Kegel

Vor ihnen lag es schwarz von Menschen. Es war nur bis auf hundert Meter an die Umzäunung heranzukommen. Kurzerhand kletterten sie auf das Verdeck ihrer Wagen; so hatte man wenigstens eine verhältnismäßig günstige Aussicht.

Es war noch etwas früh, die Versuche würden vor Mittag nicht beginnen. Einige zogen ihre Ferngläser und suchten das Feld ab. Drüben lag die Halle; die kleineren Schuppen waren halb verdeckt. Vor ihnen das große, leere Feld, eingezäunt, umgeben mit einer Mauer von Menschen. Nur der äußerste Rand dieser Mauer bewegte sich, teilte sich auf, zog sich wieder zusammen; am Zaun selbst stand alles dicht gedrängt. Wie aufgeschreckte Vögel schossen zuweilen Menschen in blauen Arbeitskitteln über das Feld, sonst schien auf der Station alles still zu sein.

Gespannt lagen aller Augen auf den großen Hallentoren. Wann würden diese aufgehen?

Es war unbegreiflich, wie diese Menschenmenge aushielt. Seit Tagen wartete man auf den Augenblick; viele hatten im Freien geschlafen, lebten von kalten Speisen, die hier verkauft wurden.

Neugierde und Sensationslust hielt sie im Bann. Um keinen Preis wollte einer seinen Platz verlassen. Mochten sie von der Hitze

ausgedörrt werden, mochte Regen fallen — sie blieben.

Sie wollten den Augenblick miterleben, um den sie vielleicht von Millionen beneidet wurden. Was kümmerte man sich darum, ob heute Freitag oder Samstag war, was draußen in der Welt passierte?

„Nat. 33“ wollten sie sehen.

Winter stand mit den Ingenieuren in der Halle und überwachte das Laden der Rakete. Müller selbst schob eine Patrone nach der anderen in den Bauch des Ungeheuers. Vorsichtig, Stück für Stück verschwanden die Patronen.

Die Trommeln nur halb besetzt, Müller! Wir wollen die Schubvorrichtung ausprobieren!

„Ich weiß, Herr Winter.“ Die hinteren Kammern wurden voll besetzt. Nach zwei Stunden war die Arbeit getan. Jetzt mußten die Säurebehälter gefüllt werden. Die imprägnierten Schläuche wurden angelegt; Müller kroch in die Rakete und beobachtete die Füllung.

Behälter für Behälter wurde aufgefüllt. Die Arbeiten waren nicht ungefährlich. Endlich war alles fertig. Drei Stunden hatte die ganze Arbeit gedauert.

Neller kam jetzt mit Inge durch die Halle. Winter ging ihnen entgegen, und die beiden Männer begrüßten sich mit einem festen Händedruck.

„Alles fertig, Herr Neller?“
„Sind die Sandsäcke schon drin?“
„Nein, nebenan im Schuppen. Die werden am besten draußen eingeladen.“

Sie standen jetzt alle unter dem Flügel der Rakete. Man hatte für Neller einen Stuhl herbeigehtolt; schweigend umstanden sie den Kreis.

„Wir sind am Ziel, meine Herren!“ Der Kreis sprach mit belegter Stimme. Für die Arbeit, die wir zusammen geleistet haben, kann ich Ihnen schlecht mit Worten danken. Ich weiß, was jeder einzelne von Ihnen geleistet hat. Sie sind mir alle ans Herz gewachsen, besonders mein Mitarbeiter Herr Winter. Aber lassen wir das! Er machte eine abwehrende Handbewegung. „Heute werden wir den Beweis unseres Könnens erbringen. Wenn alles gut geht, morgen die Welt von unserer Idee überzeugen. — Ich hoffe, daß wir noch lange zusammen arbeiten werden... Und jetzt, meine Herren, wollen wir anfangen!“

Die großen Tore wurden aufgeschoben; grell prallte die Sonne auf dem blinkenden Kumpf, spiegelten sich die Metallflächen wie reines Silber. Zwei Raupenschlepper kamen angerollt, Seile wurden besetzt, und langsam schob sich die Rakete rückwärts durch das Tor. Ein tausendstimmiger Jubel brandete über das Feld. Die Motoren der Schlepper knatterten, leicht schwankte der Riesenvogel über das Grasfeld.

Winter ging mit Inge Arm in Arm dem seltsamen Zuge nach.

Jetzt stand der Vogel, die Schlepper wurden abgehängt und rollten zurück. Die Räder wurden abgezogen, die Rakete schwanke und lag gleich darauf auf ihren breiten Rufen. Die Sandsäcke wurden herbeigehtolt; die Probe sollte bei voller Belastung vorgenommen werden. Winter und Müller sollten allein fliegen.

Sie kletterten beide in die Führerkabine. Winter besann sich und sprang wieder heraus.

„Erst die einzelnen Düsen ausprobieren, Müller!“
„Jawohl!“

„Anke vordere Steuerröhre! — Langsam!“ Winter ging an die Rumpfspitze. Ein feines Pfeifen war zu hören.

„Bündung anstellen!“ Im Nu stand Winter in einer weißen Rauchwolke.

„Genug!“ schrie er. Langsam zerteilte sich der Rauch.

„Rechte Steuerröhre!“ Der Vorgang wiederholte sich. Winter ging um den ganzen Körper herum; jede einzelne Patrone wurde angelegt. Dann kletterte er wieder hinein. An der Tür stehend, rief er Inge noch etwas zu.

An dem Funkmast ging eine grüne Fahne hoch — das Zeichen, daß der Sender in Betrieb gesetzt war.

„Müller spricht schon mit der Station!“ rief Neller herunter. „Also los!“

Die schwere Tür wurde zugezogen; die Kabine war jetzt luftdicht abgeschlossen. Winter ließ nun die Sauerstoffdüsen langsam aufdrehen.

Plötzlich schossen dünne Rauchsäulen aus dem Kumpfen nach unten. Stärker, immer stärker wurde der Rauch; ein starkes Brummen und Säusen war zu hören. Inge trat mit Neller etwas zurück; der Rauch biß in den Augen.

Noch immer atemlose Stille. Jeden Augenblick mußte die Rakete sich heben. Ob es gelang? — In Sekunden mußte es entschieden sein!

Die Reporter fotografierten mit Weitwinkellokajiven. Dauernd war das Schnappen der Verschlüsse zu hören. Der Rauch wurde stärker; man konnte sogar ein feines Brummen hören.

„Dall — Ahll!“ — Die Menge schrie, brüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 27. März 1935

Die Eingemeindung Alzenbergs

Nach Calw wird am kommenden Samstag nachmittag mit einem kurzen öffentlichen Akt auf dem Alzenberger Rathaus erfolgen. Der Calwer Gemeinderat wird sich zu Fuß nach dem neuen Vorort begeben und am Ortseingang vom seitherigen Alzenberger Gemeinderat empfangen werden. Im Anschluß an einen Besichtigungsgang durch den Ort wird dann auf dem Rathaus der Akt der Uebernahme der Gemeinde Alzenberg in die Verwaltung der Stadt Calw vollzogen. Ein gemütliches Zusammensein mit der Einwohnerschaft von Alzenberg im Löwenaal beschließt den Tag.

Verkehrsunfall in Hirsau

Heute Nacht kurz vor 3 Uhr prallte ein in Richtung Calw fahrender, mit 180 Zentner Zement beladener Nagolber Ferntransport-Lastzug auf das Haus des Schneidemeisters Walker auf. Der Wagen rannte mit voller Wucht auf das Haus, wobei eine Tür samt einem größeren Mauerstück mitgenommen wurde. Wie durch ein Wunder kamen die Fahrer mit dem Schrecken davon, auch das Auto hat, abgesehen von kleineren Verletzungen, keinerlei Schaden erlitten. Schlimmer erging es dem Haus. Bis zu einer Tiefe von 2 Meter stand der Wagen im Schneiderraben. Ausgerissene Balken und Mauertrümmer zeugen von der Wucht des Aufpralls. Der Unfall wurde durch das Plätzen des linken Vorderradreifens verursacht, wodurch der Fahrer im Steuern behindert war.

NSB. braucht noch Freiquartiere für Saarurlauber

Die Kreisverwaltung der NS- Volkswohlfahrt hat die Aufgabe, für die Zeit vom 1. bis 15. April 100 erfolgungsbedürftige Volksgenossen von der Saar, welche während des Abstimmungstempels ihre Opferbereitschaft unter Beweis gestellt haben, in Freiquartieren unterzubringen. Leider reicht trotz mehrfach ergangener Aufforderung die Zahl der zur Verfügung gestellten Freiquartiere bei weitem nicht aus, so daß sich die NSB. nochmals zu einem dringenden Appell genötigt sieht.

Die Zurückhaltung, welche bedauerlicherweise vorwiegend gerade die in gesicherten Stellungen lebenden Volksgenossen bis heute an den Tag legen, ist unverständlich. Man möchte nicht glauben, daß sie sich durch Männer beschämen lassen wollen, die für Deutschland Opfer brachten. Auch die Gastfälligkeit, die es als eine Selbstverständlichkeit ansehen, möglichst viele NSB.-Urlauber zugewiesen zu erhalten, sollten ihre Schen ablegen und mit der Aufnahme von Saar-Urlauern einer Ehrenpflicht genügen. Die Volksgenossen von der Saar haben ein Recht darauf, daß wir ihnen Treue mit Treue vergelten. Also heute noch Freiquartiere für Saar-Urlauber bei der Kreisleitung melden!

Erinnerungsjahr in der Musikgeschichte

Der Evang. Kirchenchor Calw führt Bachs „Johannespassion“ auf

Der Freund der Musik hat in diesem Jahr besonderen Anlaß, der beiden größten Meister in der Musikgeschichte zu gedenken. Vor 250 Jahren ist J. S. Bach und G. F. Händel geboren. Nach über 100jährigem Dornröschenschlaf ist Bach in seiner überragenden Bedeutung erkannt worden, während Händels Werke nie ganz in Vergessenheit geraten waren. Ein merkwürdiges Schicksal hat es gewollt, daß die beiden großen Männer sich nie persönlich kennen gelernt haben, obwohl sie beide Weltruf als Virtuosen auf Klavier und Orgel genossen. Wie verschieden war ihr Lebensgang. Händel, aus der Hamburger Oper hervorgegangen, in Italien musikalisch ausgebildet, hat am englischen Hof sein Lebenswerk vollendet. Bach dagegen, aus einer Thüringer Organistenfamilie stammend, fußt völlig auf deutscher Kunst und Ueberlieferung und wurde sein Leben lang beinahe erdrückt durch die Enge der Verhältnisse. Beide sind selbstverständlich Kinder ihrer Zeit und ihrer Kultur.

Mit Reid möchte man zurücksehen auf jene Tage, da die Kunst noch ein wichtiges Lebens-element im deutschen Volke war, wo jeder Fürst und jede Stadt es als ihre selbstverständliche Aufgabe ansahen, Musik zu pflegen und etwas dafür auszugeben. Wie arm ist dagegen unsere Zeit! Da ist es doppelt notwendig, zu den einst üppig sprudelnden Quellen zurückzukehren. Sie fließen am fruchtbarsten eben von den beiden großen Deutschen, Bach und Händel.

In der Stadt Calw sind die beiden Meister wohl bekannt. Als man anderwärts kaum noch ihre Namen kannte, schon vor der Jahrhundertwende, wurden ihre Werke hier von kunstverständigen Leuten aufgeführt, so daß es eine selbstverständliche Pflicht bedeutet, auch hier in diesem Jahre an das Schaffen der großen Männer durch Vorführung größerer Werke zu gedenken. Am 7. April wird vom Evang. Kirchenchor Bachs Johannespassion aufgeführt werden, zu der später weiteres gesagt werden mag. Wenn

jeder in seinem Teil sich mit den beiden großen Männern beschäftigen würde, wäre das die beste und richtige Begehung des Erinnerungsjahres.

Brief aus Hirsau

Anläßlich des letzten Eintopffesttags wurden in Hirsau für das Eintopffestgericht 106,65 RM und für das Winterhilfswerk 137,10 RM gesammelt. Insgesamt haben die Sammlungen in Hirsau im Winter 1934-35 für das Eintopffestgericht rund 910 RM und für das Winterhilfswerk rund 675 RM erbracht.

Am vergangenen Samstag berief die F.r.w. Feuerwehr Hirsau ihre Mitglieder zu einer kurzen Übung und Generalversammlung ein. Kommandant Haas erstattete zunächst den Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Feuerwehr im vergangenen Jahr sechs Übungen abgehalten hat. Einmal mußte sie ernstlich ausrücken und zwar beim Dachstuhlbrand im Gasthof „zum Röhle“. Das Oberamt hat ihr für das rasche Eingreifen damals den Dank ausgesprochen. Drei Mitglieder sind im Verlauf des Jahres ausgeschieden. Kassier Körner verlas den

Kassenbericht; der Kassenbestand beläuft sich zur Zeit auf 237,29 RM. Punkt 3 der Tagesordnung, „Neuwahlen“, hatte nur informativ Charakter, da die Bestimmung des Kommandanten durch das Oberamt auf Vorschlag des Bürgermeisteramts erfolgt.

Im Rahmen des Winterhilfswerks hielt der Turnverein Hirsau im Schwarzwaldhotel „Löwen“ einen großen Sportwettbewerb ab. Die Vorführungen der Schüler, der Schülerinnen, der Turner und der Turnerinnen unter Leitung von Ehrenturnwart Buyer und Oberturnwart Hermann Schröder wechselten in bunter Folge miteinander ab. Alle durften für ihre muster-gültigen Leistungen großen Beifall entgegennehmen. Die Kapelle des Musikvereins und der Viederkranz hatten sich in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und trugen durch ihre schönen Vorträge wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung bei. Der Vorstand des Turnvereins, Bachmeister Proß, der in seiner Ansprache herzliche Worte der Begrüßung sagte und für die Turnsache warm geworben hatte, sprach zum Schluß allen Mitwirkenden Dank und Anerkennung aus.

Gemeindeabend in Bad Liebenzell

Bekanntgabe der Proklamation zur Wiedereinführung der Wehrpflicht

Die Anordnung des Reichsinnenministeriums, die Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk sowie das Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, gab in Bad Liebenzell den Anlaß zu einem feierlich ausgestalteten Gemeindeabend im Kur-saal. Einige flotte Märsche des Spielmannszugs der Hitler-Jugend und ein Chor „Deutschland, Deutschland aufgewacht“, vom Kirchenchor feierlich vorgetragen, machten die Herzen aufnahmefähig für die Begründung der Reichsregierung über ihre, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland betreffende Maßnahme. Einleitend gab Bürgermeister Klesper dem Gefühl der Dankbarkeit und des Stolzes, das das deutsche Volk beim Bekanntwerden dieses Gesetzes empfand, Ausdruck und verlas dann die Erklärung der Reichsregierung. Jungvolk und Hitlerjugend brachten ihre Begeisterung in einem Sprechchor zu Gehör. Der Kirchenchor, der sich unter der Stabführung von Hauptlehrer Lautenschlager freudig in den Dienst der Gemeinde gestellt hatte, beendete den ersten Teil des Abends mit dem prächtigen Lied „Heil Deutschland“.

Die zweite Hälfte des Abends führte in die Grenzen der Gemeinde selbst zurück. Lehrer Ellinger erregte die Besucher mit zwei schönen Liedern. Darauf erläuterte Bürgermeister Klesper die wichtigsten Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung.

Er führte aus, daß die Grundidee dieses Gesetzes der Wille zur Volksgemeinschaft sei und daß die Bürgerschaft, alles zu tun, um diesem Ziele immer näher zu kommen. Die Gemeindeordnung bringe das Führerprinzip. Dies bedeute aber nicht, daß der Bürgermeister nun ohne Fühlung mit den Bürgern regiere und sozusagen über den Wolken schwebt. Er werde vielmehr immer wieder in Gemeindeabenden wichtige Fragen zur Sprache bringen.

Das Hauptgebiet sei und bleibe die Förderung des Kurwesens. Die Kurrichtungen der Gemeinde müßten ausgebaut werden, nachdem nun alle Grundlagenten hierzu vorhanden seien. Allerdings werde es dabei keine Ueberlastung geben und es würden keine gewagten Experimente gemacht. Jedoch sei immer zu bedenken, daß der Kurbetrieb dem allergrößten Teil der Einwohnerschaft Arbeit und Brot bringe. Mit der Steigerung des Fremdenverkehrs sei auch die Förderung der Bautätigkeit und damit die Arbeitsbeschaffung für den Arbeiter verbunden. Mit der Mahnung, Trennendes zu überwinden und in Einigkeit dem deutschen Vaterlande zu dienen, schloß der Redner seine Ausführungen. Nun sang der Kirchenchor das Schwarzwaldlied, dann beendete ein dreifaches „Sieg Heil“ auf Führer, Volk und die schöne Heimatstadt und die gemeinsam gesungenen Nationallieder den Abend.

Kameradschaftsabend der alten Soldaten in Neuweiler

Am letzten Samstag versammelten sich in Neuweiler die ehemaligen Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen der Gefallenen im alten Schulsaal zur Entgegennahme der Ehrenkreuze. Nachdem durch Bürgermeister Hanselmann die Ausgabe erfolgt war, ergriff Forstmeister Sigle-Hofstett das Wort. Er gedachte der stolzen alten Wehrmacht, die sich im Weltkrieg gegen eine Welt von Feinden behauptet hat und dankte dem Führer, der durch das neue Wehrgesetz die stolze Tradition des alten Heeres wieder aufleben läßt zum Schutz der Ehre des deutschen Volkes. Mit Stolz dürfen wir das Ehrenkreuz tragen in dem Bewußtsein, den deutschen Boden geschützt zu haben. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer und der Ehrung der Gefallenen durch das Lied vom guten Kameraden wurde die offizielle Feier geschlossen.

Nachher war im „Adler“ bei Kamerad J. Rexer noch ein gemütliches Zusammensein. Kräftig ertönten die alten Soldatenlieder; heitere Begebenheiten aus der guten alten Kommisszeit machten die Runde und ließen die Augen aufleuchten und knüpften das Band der Kameradschaft und Treue wieder herzlich und fest.

Die Konfirmanden im Kirchspiel Neuweiler

Nächsten Sonntag werden im Kirchspiel Neuweiler 7 Söhne und 7 Töchter eingegegnet: Konfirmanden: Klial Wilh., Schanz Fritz, Heselshwerdt Helene, Körcher Christine, Kentschler Irene; Soffiett: Röllner Elisabeth, Waidelich Anna;

Und deshalb ein für allemal Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

für die Schuhpflege

Schwarzes Brett

Cartellamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 27. März

10-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle. Morgen Donnerstag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Kreisamtsleitung, Altburger Straße 14, Zimmer 1.

Schneidigen Kurven wieder landen, da der Wind nachließ und das Flugzeug sich nicht mehr halten konnte. Leider wurde bei der Landung die Kufe etwas beschädigt, so daß ein weiterer Start unmöglich war.

Aber auch die Wildberger Schulmaschine war am Platz. Doch auch sie hatte Pech. Segelflieger Seeger startete mit ihr zu einem Übungsflug, der ihr letzter war. Aus beträchtlicher Höhe ging sie zum Sturzflug über und wurde bei der Landung so stark beschädigt, daß sie nicht mehr ausgebessert werden kann. Dies war der letzte Start des Wildberger Sturmproben Schulfugzeugs. Glücklicherweise kam der Pilot mit heiler Haut davon.

Die Wildberger Schulmaschine kann auf eine Fülle von Erlebnissen zurückblicken. Insgesamt wurden 879 Starte mit ihr ausgeführt, und gerade die Bahnbrecher des Segelfluges im Nagoldtal haben alle ihre ersten Flüge auf ihr abgelegt. Dies trifft auch für einige der Calwer Sportkameraden zu. 15 Kameraden haben die A-Prüfung mit ihr bestanden, aber auch bekannte Segelflieger, wie z. B. Walter Fremd, haben schon herrliche Flüge mit ihr vollbracht. Leider hat auch sie das Fliegerrisiko getroffen. Im Jahre 1932 wurde die Maschine von sechs Kameraden in dreimonatiger, harter Arbeit erbaut. Fünf davon sind heute noch in der Schär tätig und werden auch wohl die Pioniere des Segelflugs im Nagoldtal bleiben.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag und Freitag: Vielßig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter.

Holzbrunn, 26. März. Am Heldegedenktage fand hier eine würdige Feier vor dem Ehrenmal statt, welcher ein gemeinsamer Kirchgang vorausging. Der Kirchenchor unter Hauptlehrer Huber und der „Viederkranz“ verschönten die Feier, in deren Verlauf Pfv. Proß, der Vorsitzende des Kriegervereins, Seeger, und Zellenleiter Gebhardt Ansprachen hielten. Auch der Viederkranz ließ durch Vorstand Wischer einen Kranz niederlegen.

Turner-Handball

Calw 1. — Bezirksführerschule Süd-West 6:9 (3:4)

Auf dem Calwer Turn- und Spielplatz standen sich am Sonntag die Handballabteilung des Turnvereins Calw und eine Mannschaft der Bezirksführerschule Südwest des F.V.D. gegenüber. Trotz der schlechten Bodenverhältnisse kam ein Spiel zustande, das in jeder Beziehung werbend für den Handball wirkte. — Die Turnerelf, die mit fünf Mann Ersatz gegen den körperlich überlegenen und spielstarken Gegner antreten mußte, konnte recht gut gefallen. Im Feldspiel und im Aufbau waren sie dem Arbeitsdienst ebenbürtig. Die beiden Mannschaften machten durch ihre Spielweise dem Schiedsrichter, Ffd. Ungerer-Hirsau, der gut leitete, sein Amt leicht.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. März

Zugtriebene	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färden	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	6	34	—	19	39	—	244	546	—
	3	7	—	—	4	—	—	—	—
Ochsen	26 3 21 8						26 8 21 3		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—		—		Färden (Kalbinnen)		—		
1. jüngere	32-35		—		e) fleischige		—		
2. ältere	—		—		d) gering genährte		—		
b) sonstige vollfleischige	—		—		Fresser		mäßig genährtes Jungvieh		
c) fleischige	—		—		Kälber		a) beste Mast- und Saugkälber		51-56 52-56
d) gering genährte	—		—		b) mittlere Mast- u. Saugkälber		45-50 46-50		
Bullen	36-38 35-38		—		c) geringe Saugkälber		39-44 40-45		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—		—		d) geringe Kälber		32-37		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-36 32-34		—		Schweine		a) Fetteschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht		50 48-49
c) fleischige	—		—		b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		47-50 48-50		
d) gering genährte	—		—		c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		46-50 47-49		
Kühe	27-32		—		d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht		46-49 46-48		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	20-25		—		e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		—		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	15-19		—		f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—		
c) fleischige	—		—		g) Sauen 1. fette		40-48		
d) gering genährte	—		—		2. andere		36-39		
Färden (Kalbinnen)	39-42 39-41		35-38 35-37						
a) vollfleischige, ausgemästete	—		—						
b) vollfleischige	—		—						

Marktverlauf: Großvieh belebt; Kälber langsam; Schweine langsam.

Stuttgarter Fleischmarkt: Bullen a) 57 bis 60 bis 59, b) 54 bis 57 bis 56; Kühe a) 41 bis 45 bis 43, b) 36 bis 39 bis 38; Färden a) 68 bis 72 bis 70, b) 60 bis 66 bis 66; Kälber a) 85 bis 89 bis 88, b) 80 bis 84 bis 83; Hammel a) 75 bis 78 bis 77, b) 72 bis 74 bis 73; Schweine b) 74 bis 76 bis 75, c) 72 bis 74 bis 73; Sced 73 bis 75 bis 74.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung über die Eingemeindung von Alzenberg nach Calw.
 Vom 20. März 1935.
 Die Vereinigung der Gemeinde Alzenberg mit der Stadtgemeinde Calw ist mit Wirkung vom 1. April 1935 ab heute genehmigt worden. Pfleiderer.

Taubenschlagsperre

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, auch in diesem Jahre zum Schutz der Saaten und der Ernte die Sperre der Taubenschläge auf Grund des Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzes anzuordnen. Bei Festsetzung der Sperrezeiten sollte ein gemeinsames Vorgehen der benachbarten Gemeinden angestrebt werden.

Calw, den 25. März 1935.

Oberamt: Dr. P a l l e r, Regierungsassessor.

Stadtgemeinde Calw.

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette.

Für die Monate April, Mai und Juni 1935 werden wieder Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung ausgegeben. Die bisher Bezugsberechtigten können die Scheine auf der Polizeiwache abholen.

Calw, den 26. März 1935.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Calw.

Bekanntmachung betr. Hundeabgabe

Die Hundehalter werden auf ihre Verpflichtung zur Anmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April aufmerksam gemacht.

Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist derjenige, welcher am 1. April den Hund hält.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat vom nächsten Vierteljahresbeginn ab die Abgabe für den Rest des Jahres zu entrichten, ausgenommen, wenn der Hund an Stelle eines von demselben Steuerpflichtigen bereits versteuerten Hundes tritt. Das gleiche gilt, wenn ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. April unversteuert geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bisher versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Steuerjahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon innerhalb zwei Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten. Die gleiche Anzeigepflicht hat derjenige, der einen Hund hält, sobald sein bisher steuerfreier Hund in das abgabepflichtige Alter eingetreten ist.

Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen. Diese Bekanntmachung gilt auch für den Vorort Alzenberg.

Den 26. März 1935.

Stadtpflege.

Calw.

Waldbpflanzen

(Weißtannen, Fichten, Buchen), können noch abgegeben werden. Bestellungen hierauf wollen sofort gemacht werden.

Den 26. März 1935.

Stadtpflege.



In keinem Haushalt sollte der gute Serva-Kaffee fehlen. Er ist schon zu haben das 1/2 Pfund von 50 Pfg. an mit 3 Proz. Rabatt
C. Serva, Calw
 Fernsprecher Nr. 420

Einspannerwagen

verkauft
 Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fritz Hennefarth, Calw

Schulstraße 1
Patentmatrassen
 (Bettröste m. Kettenverbindung) eigene Fabrikation nach allen Mäßen, sowie Reparaturen derselben. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
 NB. Ausführung von Polster- u. Tapezierarbeiten, Tapetenlager b. D.



Diese beiden haben meine Bekannten so sehr gelobt! Darum erproben Sie bitte diese Marken!
F. A. Wider, Chem. Fabrik
 Stuttgart-S



Die neuen flotten

Damenhüte

reichhaltige Auswahl in allen Preislagen
 Umarbeiten nach neuesten Formen

Zur unverbindlichen Besichtigung ladet freundlichst ein

E. Dollinger

Die Gewerbeschule Calw

feiert mit Schuljahrsabschluss ihr 25jähriges Bestehen.

Veranstaltung

im Saal des Georgenäums

am Freitag, 29. März, ab mittags 2 1/2 Uhr.
 Beförden, Lehrern, Eltern und Freunde der Schule werden hierzu herzlich eingeladen.

Schulleiter: Dir. Aldinger.

W.S.W. 1934/35

Es wird hiemit bekanntgegeben, daß **Rechnungen** für das Winterhilfswerk, die bis Freitag, 29. März 1935, nicht eingereicht sind, nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Kreisbeauftragte des W.S.W.

Calw, den 27. März 1935.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Verlust unseres lieben untergegangenen Mannes, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Andreas Schnauser

Zugschaffner

in so reichem Maße erfahren durften, insbesondere für die liebevolle Anteilnahme seiner Herren Vorgesetzten und Berufskollegen sowie allen, die ihn von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Schnauser geb. Widmaier mit Sohn Robert

Calw, 27. März 1935.

Dankfagung

Für alle Liebe und Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen

Sophie Koller geb. Theurer

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für den erhabenden Gesang der Schwestern, den Herren Ehrenträgern und für die vielen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Motorräder B. M. W. Zündapp

Bevor Sie ein Motorrad kaufen lassen Sie sich bitte das neue **Zündapp-Modell** zum Preis von **M 525,-** unverbindlich vorführen

Hans Stürmer, Motorfahrzeuge
 Ersatzteile / Reparaturen.

Osterhasen

leichte, trockene Ware empfiehlt für Wiederverkäufer

Wilhelm Böley, Hirsau
 Telefon 413.

5 Goldfasanen

3,2 verkauft
 "Abrion, „Camm“ Neubulach.

Statt Karten
Karl Walter Hertkorn
 Regierungsbaumeister - Architekt
Emilie Hertkorn
 geb. Hirth
 beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen
 Stuttgart 25. März 1935 Nagold

Turnverein Calw von 1846 e. V.
 Donnerstag, den 28. 3. 1935, 20¹⁵ Uhr in der Turnhalle
Schau- und Werbeturnen für die Winterhilfe
 wozu die Bevölkerung freundlichst eingeladen wird
 Julius Widmaier, 1. Vorsitzender
 Der Reinertrag fließt der örtlichen Winterhilfe zu

Sonderfahrt
 am Sonntag, 31. März 1935
 Calw ab 7 Uhr bis Agenbach Calw ab 12³⁰ bis Agenbach
 Agenbach ab 8 Uhr bis Calw Agenbach ab 5 Uhr bis Calw
 Calw ab 9¹⁵ Uhr bis Würzbach Calw ab 8 Uhr bis Agenbach
 Würzbach ab 10¹⁵ bis Calw
Albert Reger, Calw

Fischwasser
 ev. Beteiligung an solchem sucht **Sportangler**. Nähe Calw, Ottenbronn, Simmozheim.
 Angebote unter **St. A. 122** an die Geschäftsstelle ds. Bl.
 Sie sparen 20.000 Blindhölzer! Ewiges Streichholz ist der einzigdanhafte
Platindauerzunder
 Kein Benzin. Muster 1,50 Mk. Vorkasse. Wiederverkäufer gesucht. Generalvertr. **Burkhardt Igelsoch**.

Calwer Liederkränz
 Wir beginnen wieder mit unseren **Singstunden. Heute Männerchor, morgen Frauenchor.**
 Bitte vollständig. Sangesfreudige Damen und Herren herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Eingetroffen direkt ab See:	
Kablau	Pfd. -23
Kablaufilet	Pfd. -35
Bücklinge	Pfd. -26
Stockfische	Pfd. -26

Plankwuh

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 28. März</p> <p>6.00 Bauernfunk - Wetterbericht 6.10 Choral - Morgen spruch 6.15 Gymnastik 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht 6.35 Gymnastik 7.00 Frühkonzert 8.15 Bauernfunk 8.25 Bauernfunk 8.50 Wetterbericht, Wasserlandsmeldungen 9.00 Sendepause 10.00 Nachrichten 10.15 Volkstodlungen 10.45 Musikstunde 11.15 Funkverbundkonzert 11.45 Wetterbericht - Obstbaumpflege im Frühjahr. 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter 13.15 Mittagskonzert 14.15 Sendepause</p>	<p>15.15 Volkswaffen 15.30 Frauenstunde 16.00 Nachmittagskonzert 18.00 Spanischer Sprachunterricht 18.15 Kurzgespräch 18.30 Schallplattenkonzert 19.00 Ein musikalischer Spaziergang durch den Märchenwald 20.00 Nachrichtendienst 20.15 „Liebe und Kaffee“ 21.00 „Das Herz im Lied“ 21.45 Kurzzeitfunk der D.M.F. 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 „Fanz in den Frühling“ 23.00 „Zeitgenössische Musik“ 24.00-2.00 Nachtmusik</p> <p>Freitag, 29. März</p> <p>6.00 Bauernfunk - Wetterbericht 6.10 Choral - Morgen spruch 6.15 Gymnastik 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht</p>	<p>6.35 Gymnastik 7.00 Frühkonzert 8.15 Gymnastik 8.35 Bauernfunk 8.50 Wetterbericht, Wasserlandsmeldungen 9.00 Sendepause 10.00 Nachrichten 10.15 Wie suchen die Almen 10.45 Ph. Telemann 11.15 Funkverbundkonzert 11.45 Das Wichtigste über den Volkstanzschuß im landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter 13.15 Mittagskonzert 14.15 Sendepause 15.30 Kinderstunde 16.00 Nachmittagskonzert 17.30 Musikstunde 18.00 Niemannen und Franken im Bodnerland</p>	<p>18.30 „Gespräche im Alttag“ 19.00 Unterhaltungsmusik 20.00 Bach-Pandel-Schütz-Kundgebung 21.30 Stunde der Nation 22.10 Nachrichten und Wetterbericht 22.30 Orchesterkonzert 23.45 „Deutsche Dichtung in Polen - polnische Dichtung in Deutschland“ 24.00-2.00 Nachtmusik</p> <p>Samstag, 30. März</p> <p>6.00 Bauernfunk - Wetterbericht 6.10 Choral - Morgen spruch 6.15 Gymnastik 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht 6.35 Gymnastik 7.00 Frühkonzert 8.15 Gymnastik 8.35 Schallplatteneinlage 8.50 Wetterbericht, Wasserlandsmeldungen 9.00 Sendepause</p>	<p>10.00 Nachrichten 10.15 „Die Dichter“ 10.45 „Schwedische Tänze“ 11.00 Wiederstunde 11.15 Funkverbundkonzert 11.45 Wetterbericht - Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter 13.15 Mittagskonzert 14.15 „Elisabeth Friedrich singt“ 14.15 Deutsche in Amerika 16.00 Der rote Samstag-Nachmittag 18.00 Liederabend der Woche 18.30 Tanz zum Wochenende! 20.00 Nachrichtendienst 20.15 „Alle Mann an Bord!“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Tanzmusik 24.00-2.00 Nachtmusik.</p>
---	---	--	--	--